



Diabetes mellitus – Wenn die Katze zuckerkrank ist

Die Zuckerkrankheit (Diabetes mellitus) ist eine hormonelle Erkrankung bei der Katze, die über die letzten Jahre immer häufiger festgestellt wird. Ursachen dafür sind das höhere Alter unserer Hauskatzen, vermehrtes Übergewicht wie auch die Zunahme an Wohnungshaltung und die damit verbundene verringerte Aktivität unserer Stubentiger.

In der Bauchspeicheldrüse werden diverse Verdauungsstoffe sowie Hormone (Insulin, Glukagon) gebildet und gelagert. Die Hormone Insulin und Glukagon sind wichtig für die Aufrechterhaltung des Blutzuckerspiegels. Wie beim Menschen werden in der Tiermedizin zwei Typen von Diabetes mellitus unterschieden. Bei einer Typ-1-Zu-

ckerkrankheit (häufig beim Hund) kommt es zu einer Zerstörung der Insulin produzierenden Zellen und damit zu einem Insulinmangel. Die Typ-2-Zuckerkrankheit (häufig bei der Katze) wird durch ein fehlendes Ansprechen auf das Insulin (Insulinresistenz) und eine damit verbundene Ermüdung der Bauchspeicheldrüse ausgelöst.

Die häufigsten Risikofaktoren für einen Diabetes mellitus sind hohes Alter, Übergewicht, Bewegungsarmut und gewisse Medikamente (Kortison, Verhütungsmittel). Aber auch eine Entzündung der Bauchspeicheldrüse kann zur Zuckerkrankheit führen.

Klinische Zeichen (Symptome)

Zuckerkrankte Katzen zeigen trotz vermehrter Futtermittelaufnahme Gewichtsverlust, eine gesteigerte Wasseraufnahme und damit verbunden einen erhöhten Urinabsatz. Die Fellqualität kann sich verschlechtern oder aber die Katzen werden träge in ihrem Verhal-

ten. In seltenen Fällen zeigen betroffene Katzen einen plantigraden Gang. Dabei läuft die Katze mit den Hinterbeinen nicht nur auf ihren Pfoten sondern knickt beim Laufen bis zum Sprunggelenk ein.

Diagnosestellung

Zeigt Ihre Katze die oben beschriebenen Veränderungen, sollte sie einem Tierarzt vorgestellt werden. Eine Blutuntersuchung (Blutzuckermessung) wie auch eine Urinuntersuchung sind empfehlenswert. Da Katzen in Stresssituationen (zum Beispiel Autofahrt, Tierarztbesuch, Blutentnahme) einen erhöhten Blutzuckerspiegel haben können ohne an Diabetes mellitus erkrankt zu sein, empfiehlt es sich, zusätzlich das Fruktosamin (an Eiweiss gebundener Zucker) zu bestimmen. Dieses spiegelt den Blutzuckerwert der letzten zwei Wochen wider. Ist dieser Wert ebenfalls erhöht, leidet die Katze an Diabetes mellitus. Um ein



Die linke Hinterpfote dieser Katze knickt beim Laufen bis zum Sprunggelenk ein. Sie hat einen plantigraden Gang.

Fotos: tierhilfe-naxos.de



Zuckerkrankte Katzen zeigen trotz vermehrter Futtermittelaufnahme Gewichtsverlust, eine gesteigerte Wasseraufnahme und damit verbunden einen erhöhten Urinabsatz.

Foto: fotolia.de

Problem der Bauchspeicheldrüse (Entzündung, Krebs) auszuschliessen, kann eine Ultraschalluntersuchung des Bauches durchgeführt werden.

Behandlung

Da Katzen häufig an einer Typ-2-Zuckerkrankheit leiden, besteht die Möglichkeit, dass sie bei früher und intensiver Behandlung geheilt werden können. Ein erster wichtiger Schritt ist die Futterumstellung auf eine spezielle Diät mit hohem Eiweissanteil und niedrigem Kohlehydratanteil. Nassfutter hat prinzipiell einen geringeren Kohlehydratanteil als Trockenfutter und sollte bevorzugt werden.

Zusätzlich sollte eine Therapie mit einem langwirkenden Insulinpräparat gestartet werden. Dabei wird zweimal täglich (möglichst im Abstand von zwölf Stunden) ein vom Tierarzt verschriebenes Insulinpräparat unter die Haut gespritzt. Die Dosierung wird vom Tierarzt bestimmt und sollte regelmässig (zu Beginn alle zwei Wochen) nachkontrolliert werden. Unter keinen Umständen sollte die Menge des zu verabreichenden Insulins durch den Besitzer selbst verändert werden. Durch die Verwendung eines Insulin-

Pens ist die Handhabung und genaue Dosierung des Insulins sehr einfach und die Katzen reagieren kaum auf den Einstich.

Kommt eine Insulinbehandlung nicht in Frage, kann eine Therapie mit blutzuckersenkenden Tabletten versucht werden. Leider sprechen erkrankte Tiere auf diese Tabletten nicht annähernd so gut an wie auf die Insulinspritzen. Wenn möglich sollte deshalb die Behandlung mit Insulin gewählt werden.

Nachkontrollen

Da viele Katzen bei konstanter Therapie geheilt werden können, empfiehlt es sich vor allem zu Beginn, regelmässige Nachkontrollen durchzuführen. So sollten alle zwei Wochen die Blutzuckerwerte bestimmt und die Insulindosis angepasst werden. Die Nachkontrollen können beim Tierarzt oder aber auch zu Hause durchgeführt werden. Die Katze wird wie gewöhnlich am Morgen gefüttert und erhält ihre gewohnte Insulindosis unter die Haut gespritzt. Danach wird der Blutzucker alle ein bis zwei Stunden durch eine Blutentnahme am Ohr (mittels Stechhilfe/Lanzette) und eines Glukometers bestimmt und notiert. Dieses Blutzuckertagespro-

fil wird idealerweise bis zur Insulingabe am Abend weitergeführt. Anhand dieser Blutzuckerwerte kann der Tierarzt die benötigte Insulindosis bestimmen. Da Katzen mit Stress einen eher hohen Blutzuckerspiegel haben, empfiehlt es sich, diese Nachkontrollen so weit wie möglich zu Hause durchzuführen.

Auch die Zuckerbestimmung im Urin kann zur Nachkontrolle verwendet werden: Sobald der Blutzuckerspiegel sinkt, ist im Urin kein Zucker mehr vorhanden. Mit dieser Methode der Kontrolle können zu tiefe Blutzuckerwerte jedoch nicht erkannt werden.

Die Messung des Fruktosamins widerspiegelt die Blutzuckerwerte der letzten zwei Wochen wider und kann auch als Kontrolle verwendet werden. Bei erhöhtem Fruktosaminwert ist aber leider nicht klar, ob das Insulin erhöht oder reduziert werden muss.

Auch das Trink- und Fressverhalten sowie die Urinabsatzmenge und das Körpergewicht sind wichtig für die Entscheidung, ob die Insulindosis angepasst werden soll. Sobald die Katze besser eingestellt ist und damit tiefere Blutzuckerwerte hat, wird sie weniger trinken, weniger Heisshunger haben, eine geringere Harnmenge absetzen und wieder etwas an Gewicht zunehmen.

Probleme

Andere Erkrankungen wie beispielsweise eine Überfunktion der Schilddrüse (Hyperthyreose), Zahnsteinbefall, Entzündungen der Maulschleimhaut, Blasenentzündungen, chronische Nierenerkrankungen, aber auch eine Überfunktion der Nebennieren (Hyperadrenokortizismus) oder Riesenwuchs (Akromegalie) können die Diabetesbehandlung stark erschweren oder gar unmöglich machen. Deshalb empfiehlt es sich, bei fehlendem Ansprechen trotz sehr hoher Insulindosen (über 1,5 Einheiten pro Kilogramm Körpergewicht) weitere Abklärungen durchzuführen. Ebenfalls kann ein zu lang beziehungsweise zu kurz wirkendes Insulinpräparat, eine zu niedrige oder zu hohe Insulindosis oder aber die falsche Handhabung der Insulininjektion (zum Beispiel Injektion durch die Haut anstatt unter die Haut, zu kurzes Verweilen der Nadel unter der Haut) zum Nichtansprechen führen. Sind Katzen über längere Zeit ungenügend therapiert, besteht das Risiko einer Entgleisung des Diabetes (diabetische Ketoazidose). Dabei zeigen die betroffenen Tiere häufig einen sehr schlechten Allgemeinzustand, erbrechen und fressen kaum mehr. Diese Tiere müssen sofort einem

KONTROLLMÖGLICHKEITEN

Methode	Vorteile	Nachteile
Harn-Sticks (Zuckerbestimmung)	einfach, schnell, preiswert	diverse Krankheiten können zu Zucker im Urin führen
einmalige Blutzuckermessung	schnell, preiswert	grosse Tagesschwankungen, stressabhängig
mehrmalige Blutzuckermessung (Glukosekurve)	Verlauf bestimmbar, tiefter Wert ersichtlich	aufwendig, mehrmals täglich Blutentnahme erforderlich
Fruktosamin	Blutzuckerwert der letzten zwei Wochen, relativ unabhängig von Blutzuckerschwankungen, einmalige Blutentnahme	keine Aussagen über den Verlauf möglich

Tierarzt vorgestellt werden, da eine diabetische Ketoazidose tödlich verlaufen kann, wenn sie nicht behandelt wird.

Im Gegensatz dazu kann bei einer Überdosierung des Insulins der Blutzucker zu stark absinken und die Tiere zeigen eine Unterzuckerung. Diese Katzen können einen schwankenden Gang, Krampfanfälle, ein vermindertes Allgemeinbefinden bis hin zu starken Bewusstseinsstörungen (Koma) zeigen. Bei Verdacht auf eine Unterzuckerung sollte der Katze Zuckerwasser oder Honig ins Maul geschmiert und sofort ein Tierarzt kontaktiert werden.

Im Grossen und Ganzen ist die Zuckerkrankheit bei der Katze aber eine gut behandelbare Erkrankung und betroffene Tiere können häufig ein völlig normales Leben führen. Auch kommt es bei angemessener Therapie zum Nachlassen der Symptome und die Insulinbehandlung kann bei gewissen Patienten sogar abgesetzt werden. 🐾

Text: Mirjam Equilino



Unten links Blutzuckermessung am Ohr der Katze.

Foto: wikipedia.org/Uwe Gille

Blutentnahme am Ohr der Katze.

Foto: Mirjam Equilino

